

## Aktuelle Informationen zum Luchs im Schwarzwald

### Nr. 1 - Stand 1.6.2015

Quelle: Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA). Unter Angabe der Quelle kann diese Information weitergeleitet und veröffentlicht werden. Bei Veröffentlichung in Ihren Medien bitten wir um Nachricht an [johanna.fritz@forst.bwl.de](mailto:johanna.fritz@forst.bwl.de) oder Tel. 0761/ 4018-274.

#### Januar bis April 2015

Zwischen Januar und April 2015 wurden mehrfach Luchsfährten und Losung von der Jägerschaft im mittleren Schwarzwald an die FVA gemeldet. Auch bei der Auerhuhnkartierung der FVA wurden Luchsfährten gefunden. Entlang der Fährten wurden Urin und Losung sichergestellt und an ein Labor in der Schweiz übergeben. Dort wird derzeit anhand einer DNA-Analyse ermittelt, aus welcher Population das oder die Tiere stammen. Die Ergebnisse stehen nach wie vor aus.

Im gleichen Zeitraum wurde in einem Seitental des Kinzigtals ein Luchs von einer Fotofalle eines Jägers fotografiert. Bei dem Luchs handelt es sich um ein Tier mit einer sogenannten „Rosettenzeichnung“. Da diese Zeichnung selten ist, konnte innerhalb weniger Tage herausgefunden werden, dass dieser Luchs im August 2014 südlich von Basel bereits zweimal von einer Fotofalle aufgenommen wurde.



Fotos: Losung und Trittsiegel des Luchses (Quelle FVA).

#### 5. April 2015: Meldung eines vom Luchs gerissenen Schafes

In den zwei Wochen vor Ostern verschwanden im Bereich der Elz zwei Lämmer spurlos von der Koppel. Als am Ostersonntag ein drittes ca. 15 kg schweres Lamm angefressen auf der Koppel lag, informierte der Landwirt die FVA. Bei der Kontrolle stellte sich heraus, dass es sich eindeutig um einen Luchsriss handelt. Eine Fotofalle konnte den Luchs in der Nacht bei der Rückkehr am Riss nachweisen. Die Bilder zeigen, dass es sich um ein anderes Tier handelt als das, welches im Februar im Bereich des Kinzigtals fotografiert wurde.

## 9. April: Besenderung des Luchses

Vier Tage später meldete der Landwirt erneut das Verschwinden eines Lammes von der Koppel. Mit Hilfe eines Schweißhundeführers der Schweißhundestation Südschwarzwald wurde das Lamm nachgesucht.

Am gleichen Tag wurden um den Riss herum speziell für den Fang von Luchsen entwickelte Fallen aufgestellt, die in der Schweiz schon seit vielen Jahren erfolgreich eingesetzt werden. Das geschulte Fangteam unter Beteiligung einer Tierärztin betäubte den Luchs, untersuchte ihn und stattete ihn mit einem Sendehalsband aus. Bei dem Luchs handelt es sich um ein gesundes subadultes männliches Tier mit 21 kg Körpergewicht. Die Untersuchung und Besenderung verlief ohne Komplikationen.

Mithilfe des Halsbandes wird nun die Raumnutzung des Luchses erfasst. In Absprache mit der Jägerschaft soll dort nach Rissen gesucht werden, wo sich der Luchs über längere Zeit aufgehalten hat. Ziel ist es, das Nahrungsspektrum des Tieres zu erfassen. Die Erkenntnisse werden regelmäßig an Personen aus Jagd, Nutztierhaltung und Forst weitergegeben.



Foto: Rückkehr des Luchses an seinen Riss (Quelle FVA). Die gepunktete Fleckenzeichnung des Luchses ist im Schweizer Jura weit verbreitet und macht einen Abgleich langwierig.



Foto: Besenderung des Luchses. Das 320g leichte Halsband ist gut zu erkennen.

## Entschädigung von gerissenen Nutztieren

Luchse bevorzugen meist Wildtiere als Beute, selbst dann, wenn Nutztiere erreichbar sind. Kommt es dennoch zu Schäden an Nutztieren, werden diese von verschiedenen Verbänden der AG Luchs gemeinsam ausgeglichen. Der Landwirt bekam in diesem Fall den Marktwert der zwei nachweislich vom Luchs getöteten Lämmer zu 100% erstattet. Die beiden zuvor verschwundenen Lämmer wurden auf Kulanz zu je 50% erstattet. Bisher gibt es keine weiteren Nutztierrisse, die dem Luchs zugeschrieben werden können.

Bei Rissen mit Verdacht auf Luchs sollten diese nicht verändert und möglichst unverzüglich an die FVA gemeldet werden: 0761 / 4018-274.